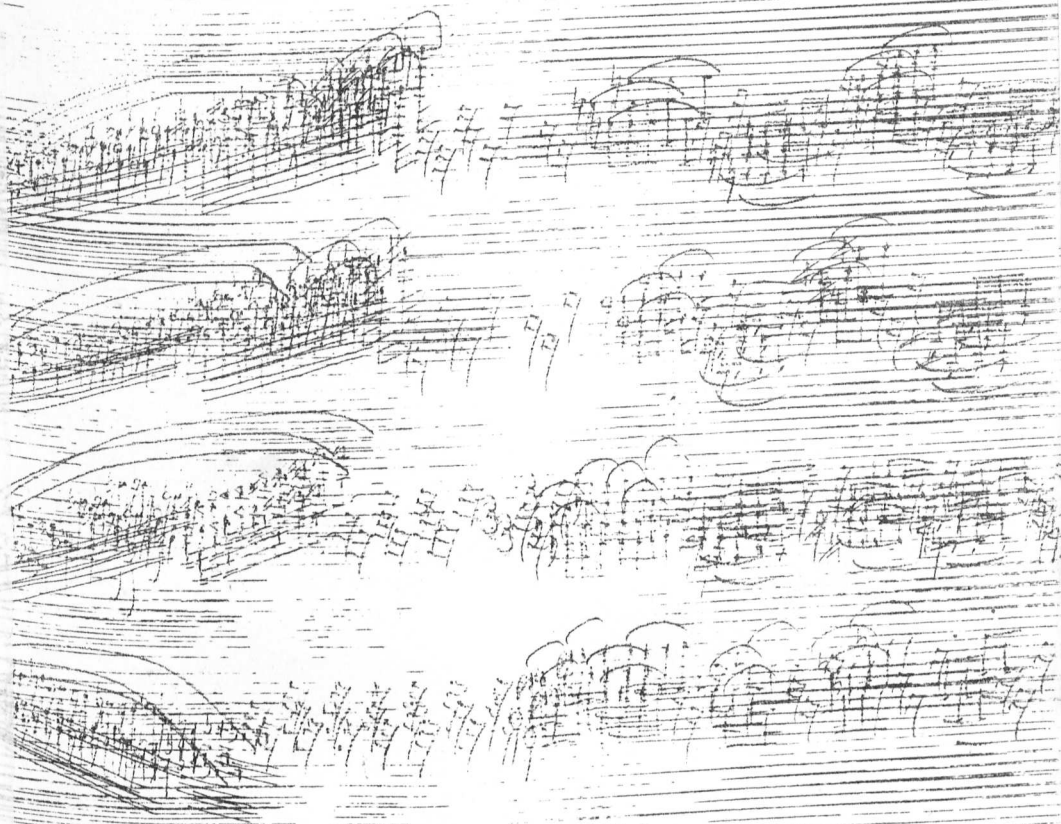


HARALD KAUFMANN



Von innen und außen

Mus LS

**Gk
811**

ben von
rünzweig und
Krieger

Harald Kaufmann bereicherte die Diskussion um die Neue Musik in den 50er und 60er Jahren um einen wichtigen Aspekt: die Erforschung ästhetischer Kriterien bei der Beurteilung von Kunstwerken. Ob eine Komposition als Aussage erheblich ist, kann nach Ansicht Kaufmanns nur dann entschieden werden, wenn die Möglichkeit ihrer analytischen Überprüfbarkeit gegeben ist.

Der vorliegende Band versteht sich als Fortsetzung der von Kaufmann noch selbst herausgegebenen Aufsatzsammlungen *Fingerübungen* und *Spurlinien*. Der erste Teil enthält Beiträge zur Neuen Musik; im Zentrum stehen Analysen von Werken György Ligetis. Im zweiten und dritten Teil kommt der Musikkritiker Kaufmann zu Wort. Den Abschluß bilden die Briefwechsel mit György Ligeti und Theodor W. Adorno.

Daß die Neue Musik die primäre musikalische Erfahrung eines Kritikers bildet, ist immer noch eher die Ausnahme als die Regel. Insofern dürfen die Aufsätze Harald Kaufmanns exzeptionell genannt werden.

Als Analytiker ist Kaufmann ein Experimentator, der sich nicht im Besitz eines einzigen Verfahrens sicher fühlt, sondern in immer wieder anderen Ansätzen den Werken, über die es ein letztes Wort nicht gibt, gerecht zu werden versucht.

Carl Dahlhaus

Ms. 22. 9h. 811



in your light



Harald Kaufmann im Gespräch mit Theodor W. Adorno (Graz, Oktober 1967). In der Mitte der Leiter der Urania, Wolfgang Schaukal

Harald Kaufmann
Von innen und außen

Schriften über Musik, Musikleben und Ästhetik

herausgegeben von
Werner Grünzweig und Gottfried Krieger

wolke verlag



1 A 101653: Mus

© bei den Herausgebern, 1993
Alle Rechte vorbehalten, Wolke Verlag Hofheim, 1993
Gesetzt in Garamond Antiqua
Satz: Wolke Verlag, Hofheim
Druck: Fuldaer Verlagsanstalt
Umschlaggestaltung: Linda Schwarz, Berlin
Herausgegeben mit freundlicher Unterstützung
der Stadt Graz, des Landes Steiermark
und der Steirischen Gesellschaft für Kulturpolitik
ISBN 3-923997-52-3

- 892597 -

Inhalt

RUDOLF STEPHAN, Vom Zauber des Anfangens. Gedenkblatt für Harald Kaufmann	7
GOTTFRIED KRIEGER, Erleben – Analysieren – Kritisieren. Zum Wechselverhältnis von Praxis und Theorie bei Harald Kaufmann	9
Die Wiederkehr der entschwundenen Gestalten. Autobiographische Skizze	15

I. Aufsätze

Der Rebell und die Gesellschaft. Ein Beitrag zur thematischen Psychologie bei Richard Wagner	19
Die Seriellen sind unter uns. Anmerkungen über die Möglichkeit, jüngste Musik zu beurteilen	23
Zwischen Kommune und Teutonismus. Anmerkungen zum politischen Charakter Richard Wagners.	29
Carl Orff als Schauspieler.	35
Zur Ästhetik der Kritik.	41
Im Vorfeld der »Jakobsleiter« (Fragment)	50
Die zweite Generation	60
3 Studien zu Debussy	67
Hommage à Strawinskij	84
Alois Melichar und die Ursachen	86
Karajan noch in unserem Besitz	93
Notizen über Friedrich Cerha. Anlässlich der Uraufführung von »Spiegel III« in Stockholm	100
Frank Martins Cornet schreibt einen Brief	104
György Ligeti's szenische Abenteuer. Zur Stuttgarter Premiere von »Aventures & Nouvelles Aventures«	108
Musikalische Charaktere in Ligeti's Werken	112
Laudatio für György Ligeti	115
Endspiel der Kammermusik. Ligeti's Zweites Streichquartett	120

Geschichtsbetrachtung in der Oper »Karl V.«. Laudatio für Ernst Krenek.	130
Betreffend Ligetis Requiem	134

II. Kritiken

John Coltrane mit seinem Quartett auf dem Grazer Jazzpodium	151
Die Tortur der verheißenen Freiheit. Zur Grazer Premiere des »Gefangenen« von Luigi Dallapiccola und zum 60. Geburtstag des Komponisten	153
Philosophie der Musik. Zu Büchern des Frankfurter Musiksoziologen Theodor W. Adorno – Begründung einer wissenschaftlichen Disziplin	156
Zeit für wissenschaftliche Kongresse. In Darmstadt fand ein Kongreß für musikalische Analyse statt – Kulturelle Möglichkeiten einer deutschen Mittelstadt	159
Einzug György Ligetis in den Musikverein. Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker unter Bruno Maderna	163
Beeindruckende Begegnung mit Kreneks »Karl V.«. Österreichische Erstaufführung im Grazer Opernhaus	166
Die Wiener Opernrowdys. Glosse	170

III. Gespräche

Zoltán Kodály	173
Frank Martin	177
Egon Wellesz	181

IV. Briefe

Briefwechsel György Ligeti/Harald Kaufmann (1958-1970)	184
Briefwechsel Theodor W. Adorno/Harald Kaufmann (1967-1969)	263
Briefe an Harald Kaufmann	301

WERNER GRÜNZWEIG, Vom Glauben ans Nichtnegative oder: Der Optimismus einer Zeit	308
Commentarii	319
Register	328

Rudolf Stephan

Vom Zauber des Anfangens

Gedenkblatt für Harald Kaufmann

Unvergeßlich der erste Eindruck: ein sehr aufrecht gehender junger Herr im Paletot mit Hut, gepflegtem Schnurrbart und elegantem Spazierstock über dem Arm: So kam er mir am 8. April 1965 auf dem Bahnsteig des Bahnhofs in Darmstadt, wohin er zur Teilnahme und Mitwirkung an der Hauptarbeitstagung des »Instituts für Neue Musik und Musikerziehung« gekommen war, entgegen. Wir hatten zuvor nur kurz korrespondiert. Ich hatte ihn für zwei kurze Referate auf dem Kongreß »Musikhören – Musikdenken, Neue Wege der musikalischen Analyse« eingeladen; er hat, da es ihm genau um dieselben Dinge ging wie mir, sofort zugesagt. Er sprach über Schönberg und Webern, sehr originell und fesselnd. Nachmittags fuhren wir zum Jagdschloß Kranichstein, und da mußte ich ihm von den Anfängen der Ferienkurse dort erzählen. Auch dieser Nachmittag ist, obgleich das Schloß nicht zugänglich war, in seiner Atmosphäre und durch manch eine Einzelheit noch ganz gegenwärtig.

Drei Jahre danach kam Kaufmann wieder nach Darmstadt zu einer Hauptarbeitstagung. Da sprach er über das Musikleben Österreichs, das er als kritischer Journalist scharfäugig beobachtete. Selbstverständlich war er ein Feind des Betriebs und des Starkults, in dem er weniger ein künstlerisches als ein gesellschaftliches Phänomen sah. In diesem Punkt und in allen anderen wichtigen Punkten waren wir ganz eines Sinnes, und so stellte sich alsbald ein Gefühl alter Freundschaft, von der kein Wesens zu machen ist, ein.

Zwei Monate vor seiner zweiten Reise nach Darmstadt war ich für einige Tage in Graz, wo ich an seinem noch ziemlich jungen »Institut für Wertungsforschung« einen Vortrag »Zur Wertung Neuer Musik« hielt. Es waren schöne, unbeschwerte Tage, und eine Mitarbeiterin des Instituts sagte wohlgelaunt, es wäre nun an der Zeit, auch ein Institut für Forschungswertung zu gründen.

Das alles ist lange her. Der Kampf um die Neue Musik wurde damals noch aus der Opposition geführt und das gab den schönen Elan und das gute Gewissen. Manches, was damals gedacht wurde, hat sich materialisiert, aber der Zauber des Anfangens – Kaufmann stand am Beginn seiner Institutsarbeit in Graz, ich in Berlin – ist unwiederbringlich. Und der vorzeitige, ganz unfäßliche Tod unseres Freundes hinterließ eine nicht heilen wollende Wunde.

-9, +7, -2 Abendung, 87. 19, 1 -2

T. 8

T. 14

Optimalisierung

da fied
 marmung
 -9
 -2
 Ausraumt T. 2 9 alle
 melkelt lch Takt.
 W melkelt lch T. 4 in lch Takt.
 3 H B